Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 7 (2005)
Heft: 1

Artikel: Freiräume mit Bewegung füllen
Autor: Mengisen, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-992214

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Foto: Daniel Käsermann

Sportunterricht in der Schule

Freiräume Bewegung

Die Revision der Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport hat keine neuen Impulse für den Sportunterricht in der Schule gegeben. Die Bildungspolitik ist festgefahren und lässt wenig Raum für innovative Ideen. Trotzdem sind neue Denkansätze dringend nötig.

Walter Mengisen

«Ich weiss nicht, ob es besser wäre, wenn es anders würde, ich weiss nur, dass es anders werden müsste, wenn es besser werden sollte.» Dieses Zitat des Philosophen Lichtenberg (1742–1799) lässt sich auch in der heutigen Zeit drehen, wie man will: Tatsache ist, dass Bewegungsmangel einer der bedeutendsten Risikofaktoren für die Gesundheit darstellt. Bereits ein grosser Teil der Jugendlichen bewegt sich zu wenig (vgl. dazu die Seiten 8 und 9 in diesem Heft). Gleichzeitig wird seit 1874 auf juristischer Ebene über die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen und den Sonderfall des Sportunterrichts diskutiert. Die heutige Bundesverordnung gibt diesbezüglich den Rahmen vor, lässt aber gleichzeitig einen gewissen Freiraum:

«Die Kantone sorgen dafür, dass an den Schulen der Primar- und Sekundarstufe I sowie an allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe II im Rahmen der ordentlichen Unterrichtszeit durchschnittlich wöchentlich drei Lektionen Sportunterricht erteilt werden. Zusätzliche Schulsportangebote können an den Unterricht nach Artikel 1 Absatz 1 höchstens zur Hälfte angerechnet werden.»
(Aus der Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport; Art. 1, Grundsatz; Anrechnung zusätzlicher Schulsportangebote.)

Kein Unterricht auf Vorrat

Wissenschaftlich abgestützte Fakten sind bereits seit Mitte der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts bekannt. Die berechtigte Forderung nach täglicher Bewegungsmöglichkeit ist noch älter. Woran mag es liegen, dass diese Erkenntnisse und Forderungen immer wieder durch die politischen Behörden ignoriert oder in Frage gestellt werden? Sind Sinn und Zweck der Rahmenvorschriften unklar?

Das zentrale Anliegen ist quantitativ genügend und qualitativ guten Sportunterricht zu erteilen. Quantität und Qualität sind sich gegenseitig bedingende Grössen. Sportunterricht muss regelmässig sowie stufen- und entwicklungsspezifisch vermittelt werden und kann nicht auf Vorrat unterrichtet werden. Die quantitativen Vorgaben gemäss der heutigen Verordnung sind, angesichts des belegten Bewegungsmangels, nicht mehr mal das gesundheitlich relevante Minimum.

Der Sportunterricht soll einen Beitrag zu einer umfassenden und ganzheitlichen Erziehung, Bildung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen leisten. Und manchmal wird vergessen, dass Sport das einzige Unterrichtsfach ist, das die Bewegung ins Zentrum stellt!

Neue Denkansätze gesucht

Die offizielle Bildungspolitik verliert sich in formalen und strukturellen Diskussionen. Das Problem wird nicht gelöst, da neue Denkansätze, die über die finanzpolitische Diskussion hinausgehen, weitgehend fehlen. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die Flexibilisierung – und damit ist nicht der Lektionenabbau gemeint – keine Kostensenkung gebracht hat. Die Kantone, die bisher nach Flexibilisierung gerufen haben, waren diejenigen, die umgehend versucht haben, punktuell die Gesamtlektionenzahl im Bewegungsunterricht zu kürzen. Das Vertrauen der (sport-)pädagogischen Kreise in die Redlichkeit solcher als Flexibilisierung getarnten Kostensenkungsübungen ist getrübt. Wo könnten mögliche «neue» Denkansätze liegen? Im Kasten auf dieser Seite sind einige Wege aufgezeigt. **m**

■ Die Tabelle zeigt, dass die Bemühungen der letzten Jahre zur Förderung von Turnen und Sport nicht umsonst waren. Es kam zu keinem weiteren Stundenabbau.

■ Das Modell «2+1» bedeutet, dass zwei Lektionen ordentlich im Schulunterricht stattfinden. Eine Lektion wird durch zusätzliche obligatorische Sportaktivitäten (z.B. Lager) kompensiert.

mit füllen

Kanton	1994	2000	2005
ZH	3 Lektionen	3 Lektionen	3 Lektionen
BE	3 Lektionen	3 Lektionen	3 Lektionen
LU	3 Lektionen	3 Lektionen ↘	3 Lektionen
UR	3 Lektionen	Teilweise 2+1	3 Lektionen
SZ	3 Lektionen	3 Lektionen ↘	3 Lektionen ↘
OW	3 Lektionen	teilweise 2+1	3 Lektionen, teilweise 2+1
NW	3 Lektionen	3 Lektionen	3 Lektionen
GL	3 Lektionen	3 Lektionen ↘	3 Lektionen
ZG	3 Lektionen	3 Lektionen	3 Lektionen
FR	(teilweise) 2	(teilweise) 2	Primarstufe: 3 Sekundarstufe I+II: 2 – 3
SO	3 Lektionen	teilweise 2+1	3 Lektionen, teilweise 2+1
BS	3 Lektionen	3 Lektionen	3 Lektionen
BL	3 Lektionen	3 Lektionen	3 Lektionen
SH	3 Lektionen	3 Lektionen	3 Lektionen
AR	3 Lektionen	3 Lektionen ↘	3 Lektionen
AI	3 Lektionen	teilweise 2+1	3 Lektionen, teilweise 2+1
SG	3 Lektionen	teilweise 2+1	3 Lektionen, teilweise 2+1
GR	3 Lektionen	3 Lektionen ↘	3 Lektionen
AG	3 Lektionen	3 Lektionen	3 Lektionen
TG	3 Lektionen	3 Lektionen ↘	2+1, auf 3 Lektionen ↗
TI	3 Lektionen	3 Lektionen	3 Lektionen
VD	3 Lektionen	3 Lektionen Sekundarstufe II: teilweise 2	3 Lektionen Sekundarstufe II: teilweise 2
VS	(teilweise) 2	(teilweise) 2	3 Lektionen Sekundarstufe II: teilweise weniger
NE	(teilweise) 2	(teilweise) 2	(teilweise) 3
GE	(teilweise) 2	(teilweise) 2	Primarstufe: 3 Sekundarstufe I und II: 2
JU	(teilweise) 2	(teilweise) 2	Primarstufe: 3 Sekundarstufe I: 2 – 3 Sekundarstufe II: 2

↘ mit Tendenz zur Reduktion
↗ mit Tendenz zur Erhöhung

■ An Lebenswelten anknüpfen

Es gilt dort anzusetzen, wo der dringendste Handlungsbedarf liegt. Und das ist bei den Jugendlichen primär ab der Pubertät. Die Bewegungszeit der Jugendlichen nimmt etwa nach dem 14. Altersjahr rapide ab. Die Inszenierungsformen des Sportunterrichts müssen an die Lebenswelten der Jugendlichen anknüpfen, zum Beispiel, indem Neigungsunterricht angeboten wird.

■ Know-how und Engagement

Nicht primär in Sportinfrastrukturen muss investiert werden, sondern in menschliches Knowhow. Wichtiger sind engagierte Sportlehrerinnen und Sportlehrer, die fähig und bereit sind, auch unter infrastrukturell nicht optimalen Bedingungen zu unterrichten. Die Hauptsache ist nicht, überall Normturnhallen zur Verfügung zu haben. Wichtiger ist, dass Sportunterricht von den Lehrpersonen gelebt wird.

■ Ausnützung erhöhen

Die sportliche Infrastruktur kann besser, das heisst öfter, genutzt werden. Putz- und Ferienpläne dürfen nicht das wichtigste Kriterium für Hallenbelegungen sein.

■ Zusammenarbeit mit Sportvereinen

Die Zusammenarbeit mit lokalen Sportvereinen im Sinne des lokalen Sportnetzes mit fakultativen Sportangeboten ist auszubauen. Sport im Verein kann nicht den Sportunterricht ersetzen, kann ihn aber ergänzen.

■ Tägliche Bewegungszeit

Die tägliche Bewegungszeit ist integraler Bestandteil des Schulunterrichts. Sportunterricht ist ein zentrales Element, Bewegungsmöglichkeiten auf Pausenhöfen, Bewegungspausen im Unterricht gehören jedoch genauso dazu.

■ Den Rahmen sprengen

Sportangebote der Schule in der Freizeit leisten einen wichtigen Beitrag zur Schulkultur und können den Kern zur Identifikation mit der Schulgemeinschaft bilden.

Walter Mengisen *ist Prorektor a. i. der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen.*
Kontakt: *walter.mengisen@baspo.admin.ch*